Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1936.

(7. Jahresbericht.)

1. Die Schausammlungen.

Wie in den vorhergehenden Jahren sind wir auch 1936 vor allem bemüht gewesen, unserer ständigen Schausammlung ein anziehendes und anregendes Gesicht zu geben. Wir haben deshalb bewußt unsere Arbeitskraft und unsere Mittel ganz an dieses Ziel gesetzt und nicht an die Ausstattung vorübergehender Sonder-Ausstellungen. Einige Ausnahmen haben wir aber doch gemacht. Zunächst habe ich zusammen mit der Landesbauernschaft wiederum eine Sonderausstellung von Gartenschädlingen und modernen Bekämpfungsmitteln veranstaltet, die ich durch neue, besonders übersichtliche Texte verbessert habe. Der gute Besuch dieser Veranstaltung durch Kleinsiedler und Kleingartenbesitzer bewies, eine wie bedeutende Rolle unser Naturkundemuseum bei der Aufklärung im Kampf gegen Verderb spielt. Außerdem stellte Dr. Banzhaf im Winter die wichtigsten Wintergäste unserer Vogelwelt aus, und im Sommer gab er an Hand von Präparaten und Texten eine Übersicht über die Herkunft unseres Hausgeflügels.

Im übrigen aber widmeten wir uns ganz dem Aufbau der ständigen Schausammlung. Nachdem wir sie im Jahre 1935 grundsätzlich umgeordnet und neu eingeteilt hatten, war es jetzt unsere Aufgabe, den gewonnenen Rahmen in rastloser Kleinarbeit würdig auszugestalten. Dabei galt es nun an den verschiedensten Stellen tätig zu sein, um Lücken zu füllen, Einzelheiten abzurunden usw. Zu unserer Freude ist diese Arbeit sehr beachtet worden. Es sind zahlreiche Artikel über unsere Schausammlung in der Presse erschienen, und der Reichssender Hamburg nahm in der Abteilung Meerestiere ein Zwiegespräch zwischen mir und dem Sprecher des Senders auf, das den Rundfunkhörern zeigen sollte, wie volkstümlich und anziehend ein modernes Naturkundemuseum seine Schätze ausstellt.

Im Heimatsaale bearbeitete Dr. Banzhaf zunächst die Vögel (außer den schon geordneten Singvögeln). Er stellte sie zu folgenden Ab-

teilungen übersichtlich zusammen: Spechte, Kuckucke und Rackenverwandte, Eulen, Schreitvögel, Schwäne und Gänse, Meergänse, Säger, Schwimmenten, Tauchenten, Meerenten, Wildhühner, Schnepfen, Möwen und Seeschwalben, Lummen und Alken, Lappentaucher, Seetaucher, Wildtauben, Rallen, Kranich und Trappe. Dabei richtete er sich streng nach unserem Grundsatz, daß jede Gruppe so umrissen sein muß, daß man sie mit zwei bis drei kurzen Sätzen anschaulich biologisch kennzeichnen kann, so daß es nicht nötig ist, noch jedem einzelnen Vogel ein Etikett mit langem Text beizufügen. Es besteht ja sonst die Gefahr, daß ein gut Teil des Schrankes nicht aus Schau-, sondern aus Lesestücken besteht. So erhielten z. B. die 8 Schwimmenten folgenden kurzen Text: „Schwimmenten suchen ihre Nahrung auf dem Lande oder durch Gründeln im seichten Wasser. Sie fressen Pflanzen und Gewürm." Das ist für den Volksgenossen völlig ausreichend, um sich die ausgestellten Tiere im Leben vorzustellen, zumal sie alle vorzüglich präpariert und in verschiedene Stellungen gebracht sind. Eine ganze Anzahl alter Schaustücke, von denen man dies nicht sagen konnte, haben wir durch neue naturwahre ersetzt. An größeren nenne ich nur Kranich, Graugans, Fasan, Silbermöwe und beide Farbformen des Kuckucks. Gleichzeitig ergänzte nun Dr. Banzhaf die Singvogel-Abteilung durch einen kleinen Schaukasten, der eine Vorstellung von Farbe und Größe der Singvogeleier geben soll (nicht etwa eine Anregung zum Sammeln von Eiern!). Neben dem Ei des größten Singvogels (Kohlrabe) liegt das des kleinsten (Goldhähnchen); eine kleine Auswahl anderer Eier gibt einen Eindruck von der Mannigfaltigkeit in Färbung und Fleckung. Das Kuckucksei im Gelege einer Bachstelze soll zeigen, wie weit sich dieser Brutschmarotzer den Wirtsvögeln anzupassen vermag.

Schon lange fehlte uns eine Übersicht über die Tiere unserer Teiche und Flüsse. Ich habe nun in dem früheren Singvogelschranke und den ihm vorgelagerten Glaspult einige wichtige Fried- und Raubfische sowie die interessantesten niederen Tiere unserer Süßgewässer ausgestellt. Neben den verschiedenen Blutegeln, von denen ja nur eine einzige, in Pommern seltene Art Menschenblut saugt, sieht der Besucher Süßwasserschwämme, Bachflohkrebs, Flußkrebs, Wasserasseln, Wasserspinne und eine Auswahl besonders wichtiger Schnecken und Muscheln. Die begleitenden Texte gehen fast ausschließlich auf die Lebensweise der Tiere ein, vor allem auch auf ihre Beziehung zum

Menschen. Im gleichen Pult brachte ich nun auch eine neue Übersicht über die deutschen Wasserinsekten samt einem Lebensbild derselben unter. Eine weitere Bereicherung erfuhr der Heimatsaal durch die Anbringung von 10 aufeinanderfolgenden Stadien des Geweihs des Edelhirsches und 7 Stadien des Damhirschgeweihes. Die Stangen verdanken wir, wie seinerzeit berichtet, dem Landwirtschaftsministerium Mecklenburg und Herrn Forstmeister v. Arnswaldt-Lüttenhagen. Dr. Banzhaf hat sie, mit Texten versehen, an den beiden Querwänden des Saales, die wir vorher vorrichten ließen, übersichtlich angebracht.

Leider haben wir immer die heimische Pflanzenwelt in unserer Schausammlung vernachlässigen müssen, weil es keine Pflanzenpräparate gibt, die Blumen in ihrer natürlichen Schönheit zeigen. Ich hatte bisher wenigstens eine Ausstellung der Blätter, Blüten, Früchte und Stammteile der wichtigsten Laubbäume ausgestellt mit Bildern, die die Wuchsform des Baumes zeigen. Nunmehr habe ich auch eine größere Anzahl farbiger Glasbilder heimischer Sommerblumen angeschafft und in 2 Lichtbildkästen im Heimatsaal mit erläuterndem Text ausgestellt.

Ich habe mich dann besonders dem feineren Ausbau der Abteilung Meerestiere gewidmet. Vor allem strebte ich danach, die nur sehr schwer in ihrer Schönheit darzustellenden durchsichtigen Quallen, Schleierschnecken usw. in guten Stücken vorzuführen, die dem Volksgenossen einen lebendigen Eindruck geben. Ich habe deshalb eine ganze Anzahl neuer Spiritus- und Formolpräparate selbst angefertigt und durch lufthaltige Glasringe, unsichtbare Glasplatten und dergleichen erreicht, daß die Tiere in den Behältern eine lebenswahre Stellung einnehmen. Denn nur dann können sie die richtige Vorstellung vom lebenden Tier geben. Am Grunde des Glases zusammengesunkene Leichen sollte man grundsätzlich nie in eine Schausammlung stellen. Besondere Pflege habe ich dann noch den Weichtieren angedeihen lassen, von denen ich eine auch das Auge anreizende größere Ausstellung aufgestellt habe, die unter anderem auch eine 87 cm lange Riesenmuschel enthält.

Die Abteilung tropischer Insekten ergänzte ich durch eine Zusammenstellung von Insektennestern. In alten Magazinbeständen hatte ich interessante Pappnester und Lehmnester tropischer Wespen, Baumnester von Ameisen, Stücke von Termitennestern und ganz zier-

liche kleine Wespenbauten auf Blättern gefunden, die sich durch einige Ankäufe zu einer interessanten Zusammenstellung abrunden ließen, die Einblick in das verwickelte Triebleben der Insekten gibt.

Besondere Förderung erfuhr die Abteilung ausländischer Säuger. Der Dermoplastiker Scholz hat einen Inseltiger fertiggestellt, der hier Platz gefunden hat in einem besonderen Schrank, der in Höhe und Form so gestaltet ist, daß das mächtige Tier unter günstigem Blickwinkel gesehen wird, und daß seine ganze kraftvolle Schönheit voll zur Geltung kommt. Außerdem wurde die Dermoplastik eines dickpelzigen Schneeleoparden fertig. Während der Tiger ruhig schreitend dargestellt ist, so daß er die Schlankheit des Körpers und die Wucht der Muskelmassen der Brust und Vorderpranken zeigt, ist der Schneeleopard auf einem Felsen sitzend dargestellt, wobei die Geschmeidigkeit und Weichheit des Raubtierleibes hervortritt. Diese Stellungen sind also keineswegs zufällig gewählt worden, sondern auf Grund sorgfältiger Überlegungen und Studien an kleinen Tonmodellen schließlich als das Beste erkannt worden. Bei ihnen ist vor allem vermieden, das Tier in einer Stellung festzuhalten, die es im Leben niemals als Dauerhaltung annehmen kann. Wir vermeiden also aus geschmacklichen Grundsätzen Darstellungen eines Raubtieres im Sprunge und dergleichen und suchen die dabei zur Schau kommenden Körpereigenschaften am ruhig gehaltenen Tier auszudrücken.

In der Schiffsammlung konnten durch das freundliche Entgegenkommen der Oderwerke sowie der Industrie- und Handelskammer die Modelle des Ostpreußenschiffes „Tannenberg“ und des neuen Eisbrechers „Stettin“ als Beispiele für moderne Schiffsbauten für einige Wochen gezeigt werden.

Der Raum „Lebende Tiere“ wurde durch eine größere Sendung aus Büsum mit Seesternen, Taschenkrebsen, See-Igeln, Einsiedlerkrebsen, Schwimm- und Sandkrabben, Butterfischen usw. besonders interessant gestaltet. Für die Bereicherung und sorgfältige Pflege einiger Süßwasserbecken hat sich auch in diesem Jahre wieder Herr Ulbricht vom Aquarienverein „Wasserstern“ sehr verdient gemacht, wofür ich ihm auch an dieser Stelle recht herzlich danke.

Der Besuch des Museums der Stadt Stettin war im Berichtsjahr erfreulich hoch.

Im Jahre 1936 hatte das Museum der Stadt Stettin insgesamt 69655 Besucher. Die Verteilung der Zahlen des Jahres 1936 auf die einzelnen Monate zeigt nachstehende Tabelle:

Januar	4859	Besucher
Februar	5049	„
März	6455	„
April	5188	„
Mai	4681	„
Juni	6126	„
Juli	6465	„
August	7633	„
September	6482	„
Oktober	4760	„
November	5996	„
Dezember	5961	„
insgesamt	69655	Besucher.

Unter diesen Besuchern befanden sich zahlreiche Schulklassen und Verbände, wie folgende Tabelle zeigt:

Monat	hiesige Schüler	auswärtige Schüler	Mitglieder hies. u. ausw. Verbände	insgesamt
Januar	334	30	291	655
Februar	1 381	64	62	1 507
März	661	153	622	1 436
April	202	—	161	363
Mai	218	99	78	395
Juni	65	302	—	367
Juli	44	322	321	687
August	54	246	43	343
September	274	429	148	851
Oktober	425	—	379	804
November	485	36	647	1 168
Dezember	261	75	135	471
insgesamt	4 404	1 756	2 887	9 047

Führungen durch die Schausammlungen erhielten 4 Schulklassen mit 183 Schülern sowie 11 Verbände mit 530 Mitgliedern.

Ferner hielten wir im Berichtsjahre 23 Kurzvorträge in unseren Schausammlungen und im Vortragssaal mit insgesamt 1266 Zuhörern über folgende Themen:

Schädlingsbekämpfung im Obstgarten, 2 mal,
Der Tiger (Lichtbilder),
Die Geweihentwicklung unserer Hirscharten (Lichtbilder),
Unsere Anlagenvögel im Vorfrühling (Lichtbilder), anschließend Gang durch die Grabower Anlagen,
Frühlingsblumen unserer Buchheide (Lichtbilder),
Das Geheimnis des lebendigen Bodens (Lichtbilder),
Das Leben einer Insektenstadt (Lichtbilder),
Unheimliche Einmieter in unserem Körper (Lichtbilder),
Sterben unsere Flöhe aus? (Lichtbilder),
Wunderblumen (Orchideen) (Lichtbilder),
Elektrische Fische (Lichtbilder),
Diebe und Einwanderer unter unseren heimischen Pflanzen (Lichtbilder),
Heimische Vertreter einer tropischen Vogelwelt (Lichtbilder),
Der Elch, Deutschlands urigstes Wild (Lichtbilder),
Am Horst des Fischadlers (Lichtbilder und Film),
Vögel in Schilf und Sumpf (Lichtbilder und Film),
Unser Dam- und Rotwild (Lichtbilder),
Aus dem Leben der Wasserspinne (Lichtbilder und Film),
Tiere im Zoo (Lichtbilder und Film),
Der Sandregenpfeifer, ein Bewohner unserer Küste (Lichtbilder und Film),
Gewinnung und Verarbeitung des Sandsteines (Film),
Das Bläßhuhn, ein häufiger Bewohner unserer Seen (Film).

Vom Januar bis April und vom Oktober bis zum Dezember veranstalteten wir 10 öffentliche Abendvorträge, die von 1895 Personen besucht wurden. Um diese Vorträge in jeder Hinsicht anschaulich gestalten zu können, haben wir einen Siemens-Schmalfilm-Projektor angekauft. Wir haben mit diesem nicht nur Filme unserer Landesbildstelle vorgeführt, sondern außerdem aus Berlin Filme beschafft. Es wurden folgende Themen behandelt:

Vogelschutz im Garten (Lichtbilder),
Das Leben im Ameisenstaate (Lichtbilder),
Die heimischen Kleinsäugetiere, eine fast unbekannte Tierwelt (Lichtbilder),
Unser Frühlingswald (Lichtbilder),
Das Rätsel des Vogelzuges (Lichtbilder),
Mit der Taucherkugel in 900 m Meerestiefe (Lichtbilder),
Mit dem Fischdampfer auf Hochseefischerei (Film und Lichtbilder),
Das Tier als Mutter (Lichtbilder),
Die Wunder unseres Blutes (Film und Lichtbilder),
Beizvögel und Beizjagd (Film und Lichtbilder).

Ferner fanden noch 12 Vorträge mit zusammen 777 Teilnehmern statt. Während der Sommermonate wurden 36 naturwissenschaftliche Exkursionen mit insgesamt 741 Teilnehmern veranstaltet von Dr. Banzhaf und Konrektor i. R. Holzfuß, sowie Herrn Beeskow vom Stettiner Verkehrsverein, dem wir auch an dieser Stelle herzlich für seine Mitarbeit danken wollen.

So wurden im Berichtsjahre 1936 durch Veranstaltungen des Naturkundemuseums 5392 Zuhörer erfaßt.

2. Die wissenschaftlichen Sammlungen.

Die wissenschaftlichen Sammlungen, die durch ihren Reichtum und ihre Schönheit das Rückgrat unseres Museums darstellen, konnten im Jahre 1936 von uns in ganz besonderem Maße ausgebaut werden. Bei den Sammlungen heimischer Tiere und Pflanzen lag uns besonders die Erweiterung und Vervollständigung am Herzen, die wir durch freundliche Mitarbeit unserer pommerschen Freunde bedeutend fördern konnten. Die so wertvollen ausländischen Schätze aber versuchten wir durch wissenschaftliche Bearbeitung in Wert und Ansehen zu steigern und dadurch auch im materiellen Wert zu heben. Dabei liegt uns nichts ferner, als nun etwa tote Schätze zu speichern. Wir sind im Gegenteil ständig bemüht, unsere Sammlungen den Volksgenossen dienstbar zu machen. Wir ziehen sie heran, um Vorträge mit ihnen auszustatten und regen mit ihrer Hilfe Freunde der Natur zur Heimatforschung an, wir benutzen sie zu Unterweisungen für den Naturschutz (unser Abteilungsleiter für Pflanzenkunde, Konrektor Holzfuß, ist Gaubeauftragter für Naturschutz, Dr. Banzhaf ist Kreisbeauftragter

und Geschäftsführer bei der Naturschutzstelle im Stadtkreis Stettin und Referent für Naturschutz im Stab des Gaujägermeisters). Aber auch zu praktischen Zwecken wird die Sammlung verwendet. Ich habe sie im Kampf gegen Verderb nutzbar gemacht, indem ich an ihrer Hand zahlreiche Bestimmungen von Insekten durchgeführt habe, die in Speichern oder Schiffen auftraten und als etwaige Schädlinge die Besorgnisse der Besitzer hervorriefen, und habe dann Auskunft über die Gefahren, die von ihnen drohen und die Möglichkeit ihrer Vernichtung gegeben.

So sind unsere Sammlungen keineswegs tote Schätze, sondern wir werten sie aus im Dienste der verschiedensten Ziele der Gemeinschaft.

Die wissenschaftliche Insektensammlung.

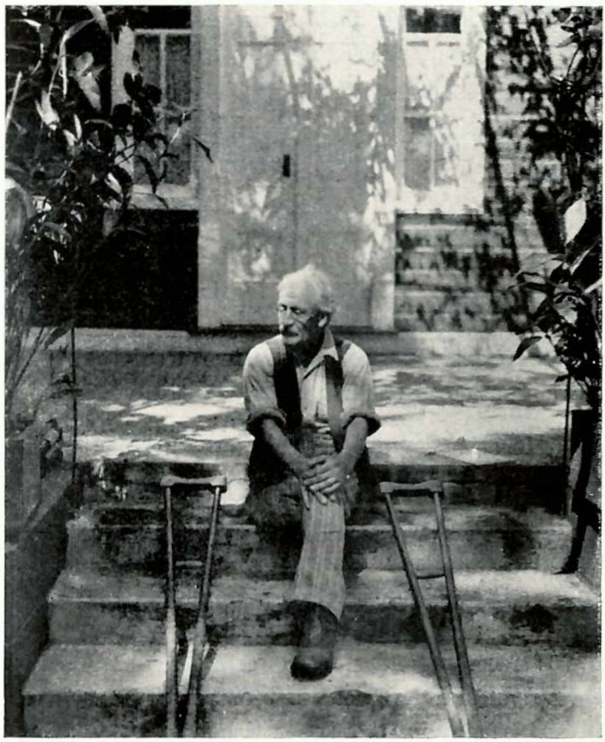
Geleitet von Dr. Kästner.

Nebenamtlicher Abteilungs-Pfleger: Paul Noack.

Diese an Größe und wissenschaftlichem Ruf bedeutendste unserer wissenschaftlichen Sammlungen hat im laufenden Jahre einen Zuwachs erfahren, wie sie ihn wohl seit einem Jahrzehnt nicht gehabt hat. Herr Dr. Paul Franck, der jüngst verstorbene rühmlich bekannte Spezialist für heimische Käfer, hat ihr durch letztwillige Verfügung seine vorzügliche Sammlung mitteleuropäischer Käfer vermacht. Die Sammlung umfaßt etwa 70000 Tiere, die zumeist sehr sorgfältig präpariert und zum größten Teile sorgfältig bestimmt sind. Der Hauptteil der Stücke ist im nördlichen Deutschland gesammelt worden. Durch hochherzige Stiftung des Verewigten und das große Entgegenkommen von Frau Tesch in Ückermünde ist uns die schöne Sammlung kostenlos überlassen worden. Ich nehme auch an dieser Stelle Gelegenheit, der Stifter dankbar zu gedenken. Wir sind damit beschäftigt, das wertvolle Material, das zur Hälfte in einem schönen Schranke, zum anderen Teile aber in kleinen Behältern untergebracht war, nach unseren Grundsätzen zu ordnen und in einem weiteren, neu beschafften Schrank unterzubringen. Bei der Fülle des Materials und dem Mangel an Arbeitskräften wird noch das nächste Jahr vergehen, ehe alles aufgearbeitet ist.

Gleichzeitig habe ich mich bemüht, möglichst viele unsicher bestimmte Insekten von Spezialisten bearbeiten zu lassen, um die wissenschaftliche Auswertung der Sammlung zu fördern und dadurch auch ihren Wert und das Ansehen, das sie im In- und Auslande hat, zu

steigern. Dank der Beziehungen, die ich auf der Wanderversammlung deutscher Entomologen in Hannoversch-Münden knüpfen konnte, war es mir möglich, 6900 Tiere von auswärtigen Spezialisten bearbeitet zu erhalten. Dazu kommt noch eine Durcharbeitung unserer heimischen



Heinrich Schmidt aus Costa Rica, der langjährige verdiente Freund unserer entomologischen Sammlung, hat als sehr erfolgreicher Sammler vielen deutschen und amerikanischen Gelehrten wertvolles Material beschafft.

Schmetterlinge durch Herrn Dr. Urbahn und die Bestimmung des ganzen Materiales heimischer Gold- und Sandwespen durch Herrn Rektor Paul, so daß 1936 insgesamt mindestens 9000 Insekten wissenschaftlich bearbeitet worden sind, eine Summe, die wir bisher niemals erreicht haben. Die Bearbeitungen tropischen Materiales ergaben die Auffindung einiger neuer Insektenarten, deren Typen nun unsere

Sammlung zieren. Ich möchte nicht versäumen, allen den Herren, die diese so mühevolle und schwierige Arbeit der Durcharbeitung übernommen haben, auch an dieser Stelle recht herzlich für ihre Mitarbeit zu danken. Es sind dies die Herren: Dr. Baranoff in Agram, Borchmann in Hamburg, Dr. Borgmeyer in Rio de Janeiro, Dr. Conde in Riga, Dr. Fiedler in Suhl, Gebien in Hamburg, Dr. Günther in Dresden, Heinze in Berlin, Dr. Hennig in Dahlem, Karl in Stolp, Kröber in Hamburg, Dr. Lopes in Rio de Janeiro, Mader in Wien, Paul in Stettin, Dr. Roesler in Pillnitz, Prof. Sack in Frankfurt, Prof. Dr. Spaeth in Wien, Schulze in Bad Tölz, Prof. Dr. Schürhoff in Berlin.

Herr Heinrich Schmidt sandte uns in alter Treue im Laufe des Jahres wieder eine Sendung selbstgesammelter Insekten aus Costa-Rica, darunter Hymenopteren mit Nestern in Bambus, für die ich ihm an dieser Stelle bestens danken möchte.

Im September arbeitete Herr Dr. Betrem, Regierungsentomologe in Malang (Java), einige Tage in unserer Hautflüglersammlung.

Die wissenschaftliche Vogelsammlung.

Geleitet und berichtet von Dr. Banzhaf.

Hier ist mit einem Zugang von 192 Bälgen der bisherige Höchstzuwachs eines Jahres erreicht worden. 65 Stücke sind Schenkungen, 125 durch unsere Beobachtungsstation „Greifswalder Oie" eingegangen, und 2 sind Kauf. Besonders erwähnenswerte Zugänge sind: Flußrohrsänger, östlicher Wanderfalk (Form calidus), alter Seeadler, kleines Sumpfhuhn und Kranich in je einem Stück.

Obwohl aufgestellt, um bei einer Sonderschau ausgestellt werden zu können, gehört in die wissenschaftliche Sammlung auch ein pommerscher Flamingo aus der Einwanderung im Spätherbst 1935. Diese gab Anlaß zu einer kritischen Betrachtung der bisherigen Beobachtungen in der Provinz (siehe Veröffentlichungen).

Die heute über 1000 Nummern umfassende Sammlung wurde jetzt schon mehrfach von auswärtigen Wissenschaftlern in Anspruch genommen. Zu ihrer geeigneten Unterbringung konnte ein durch den Zuwachs notwendig gewordener weiterer Schrank mit zweckmäßigen Kästen angeschafft werden.

Die Eiersammlung heimischer Vögel erhielt durch die Naturwarte „Mönne" zwei Beutelmeiseneier aus dem Odertal.

Die wissenschaftliche Säugetiersammlung.

Geleitet und berichtet von Dr. Banzhaf.

Der Zuwachs in Höhe von 132 Bälgen war größer als je. Die Stücke sind bis auf einen Ankauf alle als Schenkungen eingegangen. Den Einsendern ist um so mehr für ihre Bemühungen zu danken, als sie nicht etwa Gelegenheitsfunde sammelten, sondern zielbewußt zur Erweiterung der Sammlung und unserer Kenntnis von den heimischen Säugetieren beitrugen. Die Zugänge sind mit Ausnahme eines Edelmarders wieder Kleinsäugetiere. In überaus anerkennens- und dankenswerter Weise haben sich wieder besonders darum bemüht die Herren Perrin-Schlönwitz und Puchstein-Schivelbein.

Diese erst vor 3 Jahren begonnene Heimatsammlung ist heute mit 256 Nummern bereits so beachtlich geworden, daß sie auch auswärtigen Säugetierbearbeitern mit Unterlagen dient.

Die wissenschaftliche geologisch-mineralogische Sammlung.

Geleitet und berichtet von Dr. Banzhaf.

Der Zugang dieser Abteilung war im Berichtsjahr recht erheblich. Die Herren Oberschullehrer Blessin und Regierungsrat Willnow aus Stettin schenkten ihre reichhaltigen Sammlungen an pommerschen Fossilien aus Jura, Kreide und Tertiär, die wegen ihrer genauen Fundortangabe, der Schönheit der Stücke und der Tatsache, daß die Fundorte heute erschöpft oder unzugänglich geworden sind, besonderen Wert erhalten.

Das Kreisheimatmuseum Greifenberg überließ uns — zunächst als ständige Leihgabe — den gut erhaltenen Oberschädel einer Auerochsenkuh, der bei Entwässerungsarbeiten in diesem Kreis gefunden wurde.

Gräfin von Wallwitz, Jagdhaus Schönfeld, schenkte eine im Moor bei Schivelbein gefundene gut erhaltene Renntierstange. Da Renntierfunde aus der Provinz recht spärlich sind, war uns dieses Stück besonders willkommen.

Die bedeutendste Erwerbung ist jedoch die Hornscheide eines Wisents, die nach freundlicher Mitteilung von Herrn Prof. Hilzheimer, Berlin, anscheinend die einzige ist, die von einem deutschen Wisent aus freier Wildbahn bekannt geworden ist. Auf Grund der pollenanalytischen Untersuchung von Herrn Prof. Gothan, Berlin, kann als Alter der Fundschicht mit Vorsicht die Zeit um 2500 v. Chr. an-

genommen werden. Der Fund wurde im Sommer 1936 bei Entwässerungsarbeiten im sogenannten „Krugmoor“ bei Nelep in 1 m Tiefe gemacht und ist unter der Nummer 36/410 eingeordnet. Er wurde auf dem Tauschwege vom Kreisheimatmuseum Belgard erworben. Als Gegenleistung hat der Berichterstatter die erdgeschichtliche Abteilung des Heimatmuseums nach geeigneter Vorbereitung im Laufe einer zehntägigen Anwesenheit grundlegend neu gestaltet.

Die wissenschaftliche botanische Sammlung.

Geleitet und berichtet von Konrektor i. R. Holzfuß.

Es wurden die über verschiedene Herbarien verstreuten Gattungen einiger Hauptgruppen der Gräser, Cypergräser und der Gattung Laichkraut nachbestimmt und zu einer einheitlichen übersichtlichen Sammlung geordnet. Die Bearbeitung der Pflanzen von Schutt- und Abfallhaufen mit ihren fremdländischen Eindringlingen wurde ebenso wie die unserer wilden Rosen fortgesetzt. Außerdem erteilte Konrektor Holzfuß eine Anzahl Gutachten an Landesbauernschaften, besonders über Herkunft von vorgelegtem Saatgut an Hand der darin auftretenden Unkrautsamen.

Beobachtungsstation „Greifswalder Oie“.

Geleitet und berichtet von Dr. Banzhaf.

Nachdem die Arbeiten über den Herbstvogelzug abgeschlossen waren und die Ergebnisse in 3 Veröffentlichungen niedergelegt sind, wurde im Berichtsjahre die Erforschung des Frühjahrszuges in Angriff genommen. Neben den wissenschaftlichen Ergebnissen konnten dabei unter weitgehender Ausnutzung der Leuchtturmopfer wieder 125 Bälge für die wissenschaftliche Sammlung erworben und 19 Vögel für die Schau- und Lehrsammlung aufgestellt werden. Wie immer, sind wir auch diesmal Herrn Domänenpächter Halliger und dem Wasserbauamt Stralsund-Ost für ihr Entgegenkommen, den Herren Leuchtturmmaschinisten für ihre Mitarbeit zu Dank verpflichtet.

Die Arbeiten über den Frühjahrszug werden fortgesetzt.

Zum Schluß haben wir noch die angenehme Pflicht, den Förderern unserer Arbeit zu danken. Vor allem schuldet das Naturkundemuseum Dank dem Herrn Oberpräsidenten, der durch die Verwaltung des Provinzial-Verbandes die heimatkundlichen Arbeiten auf der Beobachtungsstation Greifswalder Oie durch Geldmittel unterstützen ließ. Unser Dank gilt ferner der Landesbildstelle, insbesondere ihrem Leiter,

Herrn Schmeling, für seine freundliche Hilfe in allen Filmfragen. Dann möchten wir danken Herrn Noack, dem Abteilungspfleger für Schmetterlinge, der neben seiner entomologischen Tätigkeit uns noch in zahllosen Fällen bei der technischen Ausgestaltung der Schausammlung aufs bereitwilligste unterstützt hat.

Außerdem richtet sich unser Dank noch an folgende Herren, die unser Museum in der liebenswürdigsten Weise durch Geschenke von wissenschaftlicher Bedeutung, durch schöne Schaustücke, lebende Tiere, Photos usw. unterstützt haben:

Barfuß, Stettin
Belling, Lanckow
Bradhering, Feuerschiff Adlergrund
Budde, Stettin
Gauß, Marienthal
Gert, Stettin
Gerra, Stettin
Glove, Stettin
Glöde, Stettin
Goecks, Wopersnow
Grosse, Stettin
Gutzmann, Stettin
v. Heyden-Linden, Demmin
Hennig, Vietlübbe
Hofmann, Bahn i. Pom.
Jedicke, Stettin
Jentke, Stettin
Juhl, Langenhanshagen
Korth, Stettin
Kuhnert, Stettin
Möller, Stettin
Mohns, Stettin
Noack, Klütz
Petersen, Stettin
Prescher, Grambin
Ponath, Stettin
Quade, Stettin
Dr. Reich, Wollin
Richert, Stettin
Robien, Möhne
Schadewald, Stettin
Dr. Stadler, Lohr a. M.
Sieg, Stettin
Tredup, Greifswalder Oie
Tubbenthal, Stettin
Urbahn, Stettin
Vogelwarte Helgoland
Walter, Stettin
v. Wedel, Mützelburg
Zimmler, Stettin

Unser Dank gilt nicht zuletzt noch der Stettiner Presse, die regelmäßig unsere Ankündigungen von Vorträgen und Ausstellungen gebracht hat, und es uns dadurch ermöglicht hat, weite Schichten der Bevölkerung zu erfassen.

Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß unser Naturkundemuseum im kommenden Jahre in gleichem Maße mitarbeiten kann am kulturellen Aufbau des deutschen Volkes.

A. Kästner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Kästner Alfred

Artikel/Article: Bericht des Naturkundemuseums für das Jahr 1936 139-151